



Protokoll – Energiewerkstatt 2 am 22.06.2015



Akteursbeteiligung zum
Klimaschutzkonzept Grenzach-Wyhlen

Klimaschutz aktiv mitgestalten!



Datum des Treffens:	22.06.2015	Autor: Manuel Gehring
Zeit:	18.30 – 22:00	Datum: 22.06.2015
Ort:	Grenzach-Wyhlen	
Moderation:	Klaus Hoppe	
Fachliche Begleitung (badenova):	Martin Rist (Projektleitung), Manuel Gehring	
Verteilung:	An alle Teilnehmer	

Teilnehmerliste:			
Nr.	Name	Vorname	Funktion
1	Albiez	Dieter	Gemeinderat
2	Benz	Dr. Tobias	Bürgermeister
3	Blubacher	Ralf	Gemeinderat
4	D´Áubert	Silke	Bürger
5	Eggers	Dr. Herwig	Vorsitzender BUND
6	Gehring	Manuel	badenova
7	Grether	Annette	Gemeinderätin
8	Grether	Ulrike	Ev. Kirche
9	Holl	Günther	Gemeinderat
10	Hoppe	Klaus	Moderator
11	Intveen	Heinz	Gemeinderat
12	Möcklinghoff	Thomas	Gemeinderat
13	Otte	Laura	Bürger
14	Rist	Martin	badenova
15	Saretz	Ulrike	Gemeinde
16	Neuhöfer-Avdić	Monika	Gemeinde
17	Kratz	Tilo	Bürger

Tagesordnung

Zeit	Programmpunkt
18:15 Uhr	Eintreffen der Teilnehmer
18:30 Uhr	Begrüßung
18:40 Uhr	Einführung <ul style="list-style-type: none"> • Agenda der zweiten Energiewerkstatt • Vorstellung der Teilnehmer
18:50 Uhr	Projektüberblick <ul style="list-style-type: none"> • Aktueller Stand des Klimaschutzkonzepts • Einflussmöglichkeiten der Bürger
19:10 Uhr	Erläuterung der TOP-Maßnahmen in Kleingruppen <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellung der vom Gemeinderat priorisierten Maßnahmen
19:45 Uhr	Maßnahmenauswahl durch Teilnehmer und Aufteilung der Arbeitsgruppen
20:00 Uhr	Pause mit Imbiss
20:15 Uhr	Maßnahmen-Werkstatt <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung des Maßnahmensteckbriefs und des konkreten Arbeitsauftrags • Bearbeitung der Steckbriefe in Arbeitsgruppen
21:15 Uhr	Präsentation der Ergebnisse
21:45 Uhr	Schlussrunde <ul style="list-style-type: none"> • Klärung offener Fragen • Ausblick
22:00 Uhr	Ende der Veranstaltung



TOP 1 – Begrüßung und Einführung

Bürgermeister Dr. Tobias Benz heißt die Teilnehmer zur Energiewerkstatt 2 von Grenzach-Wyhlen herzlich willkommen. Ebenfalls begrüßt Herr Dr. Benz die Vertreter der badenova Martin Rist, Manuel Gehring und den Moderator der Veranstaltung Klaus Hoppe. Nachdem die erste Energiewerkstatt am 18. März 2015 mit zahlreichen Teilnehmern erfolgreich und mit guten Ergebnissen durchgeführt werden konnte, wünscht der Bürgermeister dem nächsten Schritt hin zum Klimaschutzkonzept ein ebenso gutes Gelingen. In seiner Begrüßungsrede betont Herr Benz, dass ein Konzept welches verstaubt in der Schublade verschwindet keinen Nutzen hat und es daher elementar sei direkt nach Abschluss der Konzeptphase in die Umsetzung zu gehen.

Moderator Klaus Hoppe schließt sich der Begrüßung an und bedankt sich für die einleitenden Worte des Bürgermeisters. Herr Hoppe beginnt mit einer kurzen Vorstellungsrunde der Teilnehmer. Darauffolgend beschreibt er die Vorgehensweise und den Ablauf der Energiewerkstatt 2.

TOP 2 – Projektüberblick

Nach der Einführung gibt Herr Rist als Projektleiter des Klimaschutzkonzeptes einen Rückblick über das, was bisher erarbeitet wurde. Auf der Grundlage der Energiewerkstatt 1 konnte in Verbindung mit der Expertise der badenova ein Katalog mit Klimaschutzmaßnahmen erstellt werden. Darin wurden die Ideen der Bürger sowie weitere Maßnahmen aufgeführt, die aus der Energiepotenzialstudie abgeleitet werden konnten. Der Katalog wurde dem Gemeinderat übergeben, mit der Aufgabe, eine Priorisierung dieser Maßnahmen durchzuführen. Daraus ging für die Gemeinde Grenzach-Wyhlen eine TOP-25 Maßnahmenliste hervor, die als Grundlage für die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes dient. Der Großteil dieser Maßnahmen wird ausgestaltet und in Form von Steckbriefen so beschrieben, dass das Konzept den Gemeinden als strategische Entscheidungs- und Planungshilfe dienen kann.

Die Bürger haben mit der Energiewerkstatt 2 erneut die Gelegenheit, sich an der Ausführung der Maßnahmenbeschreibung zu beteiligen. Sie können zumindest für einige der Maßnahmen wesentliche Handlungsschritte und Optionen mitbestimmen. Darüber hinaus entwickeln sie ein realistisches Bewusstsein hinsichtlich der Ziele, der Umsetzungsmöglichkeiten, der Potenziale, aber auch der Hemmnisse, die im Zuge der Klimaschutzmaßnahmen auftreten können.

TOP 3 – Erläuterung der Top Maßnahmen in Kleingruppen

Im Anschluss an diese Vorstellung erklärt Herr Hoppe die weitere Vorgehensweise der Energiewerkstatt 2. Zunächst wird den Bürgern der priorisierte Maßnahmenkatalog in Kleingruppen vorgestellt. Dazu wurden 3 Gruppen zu je 4-5 Personen gebildet, denen im Rotationsverfahren die TOP-Maßnahmen von je einem Mitarbeiter der badenova und Herrn Hoppe erläutert wurde. Dabei nahmen die Bürger die erste Gelegenheit wahr, über Hintergründe, Potenziale und Schwierigkeiten der Maßnahmen zu diskutieren. Schon an dieser Stelle zeigte sich das immense Interesse der Teilnehmer, welches sich in den Diskussionen widerspiegelte.

Herr Gehring erläuterte dabei die Maßnahmen im Handlungsfeld Energieeinsparung/Energieeffizienz (6) und die Maßnahmen im Bereich der Erneuerbaren Energien (3). Herr Hoppe erläuterte die Maßnahmen des Handlungsfeldes Öffentlichkeitsarbeit (4) sowie Maßnahmen zum Thema Mobilität (3) und Herr Rist nahm sich dem Thema der Gemeindebezogenen Maßnahmen an (9).

Ziel der Erläuterung ist es, die Maßnahmen sowie deren Hintergrund nochmals kurz mit den Teilnehmern zu reflektieren, Fragen seitens der Bürger zu beantworten und die Bürger in den Gesamtprozess einzubinden.



Abb. 1: Erläuterung der TOP-Maßnahmen in Kleingruppen

Im Anschluss wurden die Teilnehmer aufgefordert, ihrem Interesse nach Maßnahmen für die Bearbeitung auszuwählen. Dazu wurden die TOP 25 Maßnahmen als DIN-A0 Pla-

kate an die Stellwände geheftet. Auch alle anderen nicht vom Gemeinderat priorisierten Maßnahmen wurden aufgehängt, damit diese für die Zukunft nicht verloren gehen.

TOP 4 – Auswahl der Maßnahmen durch die Teilnehmer

Die Auswahl erfolgte mit Klebepunkten, wobei jeder Teilnehmer 6 Punkte erhielt die auf die Maßnahmen zu verteilen waren (maximal 3 Punkte/Maßnahme). Dabei sollten die Teilnehmer sich besonders auf die farbig gestalteten TOP-Maßnahmen konzentrieren.



Abb. 2: Auswahl der zu bearbeitenden Maßnahmen durch die Teilnehmer

Die Maßnahmen aus den unterschiedlichen Themenbereichen wurden wie folgt für die weitere Bearbeitung bewertet:

Nr.	Maßnahme	Bewertung
1	Innovative Konzepte für Neubaugebiete + Potenzialerhebung und Ausbau bestehender Nahwärmenetze	10 + 6
2	Mobilität/Carsharing	7
3	Qualifizierung der Hausmeister zum Energiemanager	6

TOP 5 – Erarbeitung der Maßnahmen-Steckbriefe

Um den Dialog zu strukturieren, wurde jeder Arbeitsgruppe eine Vorlage für einen Maßnahmen-Steckbrief zur Verfügung gestellt, auf dem die Ergebnisse entsprechend notiert werden konnten. In den Arbeitsgruppen wurde dann das jeweilige Thema hinsichtlich seiner Ziele, der notwendigen Handlungsschritte aber auch hinsichtlich der Hemmnisse bei der Umsetzung intensiv diskutiert.

Dabei wurden zu den Bürgern je ein Mitarbeiter der badenova, bzw. Herr Hoppe zugeordnet. Deren Aufgabe war es, den Diskussionsprozess auf die Steckbriefangaben hin zu fokussieren, Denkanstöße zu geben und Fragen soweit möglich zu beantworten.



Abb. 3: Bearbeitung der Maßnahmen-Steckbriefe in Kleingruppen



TOP 6 – Vorstellung der Ergebnisse aus den Arbeitsrunden

Die Vorstellung der Ergebnisse erfolgte in einer gemeinsamen Abschlussrunde. Bereits zu Beginn der Arbeitsgruppenphase wurde aus den Gruppen ein Teilnehmer ausgewählt, der am Ende die Ergebnisdarstellung im Plenum übernimmt.

Kurzzusammenfassung/Stichworte aus der Präsentation:

(Die Abbildungen der Arbeitsblätter finden sich im Anhang des Protokolls)

➤ Thema: Mobilität/Carsharing

Ziele:

- Schrittweiser Ausbau der Standorte mit Stromtankstellen (mind. 2 Standorte pro Ortsteil) und je 2 Fahrzeuge auf großen Parkplätzen

Handlungsschritte:

1. Rathaus-Standorte (2015/2016)
2. Bahnhof-Standorte
3. Park & Ride Plätze
4. Kunden/- Mitarbeiterplätze
5. Vernetzung der Carsharing-Standorte

Treiber:

- Gemeinde
- Firmen vor Ort (Einzelhandel, Gewerbe)
- ED

Verknüpfte Maßnahme

- Siedlungsentwicklung (Wohnen, Arbeiten)
- Nachverdichtung
- Verschiedene Verkehrsträger

Erfolgsindikatoren:

- Anzahl der Nutzer
- Anzahl der Fahrzeuge, E-Bikes, E-Radler, E-Autos, Standorte

Risiken/Hemmnisse:

- Nicht bekannt

Wertschöpfungspotenzial:

- CO₂-Einsparung
- Lärmreduktion
- Flächenreduktion



Abb. 4: Herr Möcklinghoff erläutert das Thema „Mobilität/Carsharing“

➤ Thema: Vom Hausmeister zum Energiemanager (vorgestellt von Frau Annette Grether)

Ziele:

- Energieeinsparung mit möglichst geringem Einsatz von finanziellen Mitteln
- Ausbildung + Austausch von Informationen und Wissen

Handlungsschritte:

1. Mit Hausmeistern sprechen; Idee prüfen und Anreize finden
2. Erfassen alles „Hausmeister“
3. Zuständige Institutionen ansprechen
4. Veranstaltung terminieren: Referent (-en) mit persönlicher Erfahrung



5. Regelmäßiges Treffen/ Schulungen/ „Stammtisch“

Treiber:

- Gemeindeverwaltung
- Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden
- Baugenossenschaften
- Altersheime
- Betriebe
- Private Wohnanlagen

Verknüpfte Maßnahme

- Institutionen nicht vergessen

Erfolgsindikatoren:

- Energieverbrauch gesenkt
- Kosteneinsparung

Risiken/Hemmnisse:

- Selbstverständlichkeiten nicht als gegeben ansehen
- Blockade

- **Thema: Energetische Optimierung von Quartieren in Neubau- und Bestandsgebieten (vorgestellt von Herr Tilo Kratz)**

Ziele:

- Wärmeversorgung mit möglichst wenig Emissionen
- CO₂-Einsparung
- Gas-Turbine der DSM ersetzt alte Heizanlagen
- Nutzung Erneuerbarer Energien

Handlungsschritte:

1. Identifizierung von Gebieten mit hoher Wärmedichte
2. Absprache mit DSM
3. Freies Wärmeangebot
4. Abklärung der Beteiligung der Wohnungseigentümer
5. Beantragung eines Quartierskonzept



- Für Neubaugebiete Energieoptimiertes bauen festlegen
- Quartierskonzept

Treiber:

- Gemeinde
- Privateigentümer
- Industrie

Erfolgsindikatoren:

- Flexibilität der Infrastruktur
- Modularer Ausbau
- Gerechte Kostenverteilung
- Wirtschaftlichkeit

Risiken/Hemmnisse:

- Anschlusspflicht
- Abwanderung des Energielieferanten

Wertschöpfungspotenzial:

- Ausbaufähiges Netz

TOP 7 – Schlussrunde

Herr Hoppe bedankte sich für die Kooperation und das Engagement aller TeilnehmerInnen, verabschiedete sich und leitete zum weiteren Ausblick an Herrn Rist weiter. Dieser hob noch einmal die Bedeutung der Bürgerpartizipation hervor, die es ermöglicht, einen realistischen Einblick in die Maßnahmen und ein tieferes Bewusstsein für den Prozess zu erhalten. Viele Maßnahmen sind komplexer, als sie auf dem ersten Blick scheinen. Manche Maßnahmen müssen ihr Zeitfenster für die Umsetzung noch finden.

Die TOP-Maßnahmen werden von der badenova in Form der in der Energiewerkstatt 2 behandelten Steckbriefe weiter und eingehender ausgearbeitet. Diese Steckbriefe bilden die Grundlage des Klimaschutzberichtes, der für die Gemeinden eine Planungs- und strategische Entscheidungshilfe sein soll. Dazu werden auch die konkreten CO₂-Einsparpotenziale berechnet und voraussichtlich im Juli 2015 mit dem Gemeinderat gemeinsam beraten.



Als Ergebnis soll ein Konzept herauskommen, zu dem die Gemeinde stehen kann und dessen Ziele umsetzbar sind. In Form eines Bekenntnisses sollte die Gemeinde drei bis vier Maßnahmen als Sofortmaßnahmen bestimmen, um den Umsetzungsprozess gleich starten zu können und um den Willen zur Umsetzung zu zeigen.

Als Ausblick über das Konzept hinaus stellte Herr Rist kurz auch das Controllingkonzept vor, welches als begleitende Umsetzungshilfe und Projektsteuerung zu verstehen ist. Dazu sollte ein Klimaschutzbeirat gegründet werden, der die Umsetzung plant und anstößt. In regelmäßigen Auditverfahren kann dann die Umsetzung der Maßnahmen evaluiert werden und es können konforme Anpassungen stattfinden. Die Gemeinde hat auch die Möglichkeit, einen vom BMUB geförderten Klimaschutzmanager zu engagieren. Das Klimaschutzkonzept und das Bekenntnis werden öffentlich zugänglich sein.

Im Anschluss bedankte sich Bürgermeister Dr. Benz für die aktive Beteiligung und betont die bisherige gute Zusammenarbeit mit den Partnern. Die Veranstaltung war eine weitere wichtige Etappe im Prozess des Klimaschutzes. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, so Bürgermeister Dr. Benz.

Anhang:

Priorisierter TOP 25- Maßnahmenkatalog

Priorisierte Klimaschutzmaßnahmen der Gemeinde Grenzach-Wyhlen				badenova	
Nr.	Handlungsfeld	Maßnahme	Beschreibung	Treiber	Bearbeitungsinteressen
1	Energieeffizienz / Energiesparung	energieeffiziente LED-Beleuchtung	Bei Verkauf von Grundstücken bzw. der Umsetzung von Neubaugenossen soll überprüft werden, welche energetischen Standards umgesetzt sind. Bei einem Neubauprojekt, Neubau von Wohnhäusern, Ersatz- oder Erweiterungsbau (Dachsanierung für PV-Systeme) Abdeckung mit Dämm und BIZ	Bürger	10
2		Umschulung der Heizungsanlagen überarbeiten	Heizungsanlagen richtig einstellen, Bspw. können durch die richtige Einstellung aller bzw. durch den Austausch hocheffizienter Heizungsanlagen bis zu 20% Energieersparnis erreicht werden (DfW 2.3.1.4.1)	Bürger	4
3		Stromsparende Leuchten	Durch Leuchtstofflampen in Kellerdecken, Dachboden, Dach, Fenstern und Fassaden können erhebliche Mengen an Stromsparende eingesetzt werden. Es soll ein energetischer Quartiersenergieaudit werden, welches diese Menge sowie ein Ausmaß von Sanierungsmaßnahmen berücksichtigt.	Bürger	1
4		Auslastungsstrategie für mehr Akkumulatorkapazität	Die Erzeugung von Strom und Wärme durch BHKW in öffentlichen Gebäuden (Schule, Turnhalle, Kindergarten), Pflegeheimen und in größeren Gd- und Zweckverbänden soll analysiert werden. Es soll überprüft werden, wie sich BHKW wirtschaftlich auslasten lässt.	Gemeinde	6
5		Strom aus erneuerbaren und/oder intelligenter Heizungsanlage	Nutzung der Wärmeheizungsanlagen durch elektrifizierbare digitale Heizungsanlagen (Thermomatten, vernetzte und intelligente Steuerung, Heizung auf individualisierte tägliche Bedarf zur Energieerzeugung abstimmen und Begrenzung des Wärmestroms).	Bürger	1
6	Erneuerbare Energien	Photovoltaik- und Ausbau bestehender Solaranlagen	Prüfung, ob in Grenzach-Wyhlen weitere Gebiete an ein bestehendes Solarfeld angeschlossen werden können (z.B. Quartiersenergie - Förderung durch KfW-EZ)	ÖfV	3
7		Bevortzug erneuerbarer städtischer Dachflächen für Bürgerprojekte	Umsatzgerechte Dachflächen auf öffentlichen Liegenschaften mit einem hohen Solarpotential für Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) freigeben (Prüfung auf Bürgerenergie)	Gemeinde	3
8		Gestaltung von Solaranlagen	Unternehmen und private Haushalte haben oft optimale Flächen zur Installation von PV-Anlagen (Dachsanierung und Dachneigung), diese sollen direkt angesprochen werden und darauf aufmerksam gemacht werden. Die Auslastung der PV soll gefördert werden.	Gemeinde	1
9	Öffentlichkeitsarbeit	Vermeidung von Speichern	Wohngemeinschaften für Stromspeicher sollten bevorzugt gefördert werden. Die Stadt könnte ein eigenes Programm zur finanziellen Unterstützung bei der Installation solcher Speicher aufsetzen und diese modernisieren für sich nutzen.	Gemeinde	1
10		Wohnprojekte an Schulen und Kindergärten	Wasser und die Verbraucher von Mengen durch Projekte an Schulen und Kindergärten soll die Bewusstheit für Energieeffizienz gesteigert werden. Schulen können Projekte von Energieeffizienz und zur Anwendung erneuerbarer Energien (z.B. PV- oder Windkraft, "Windkraft")	Gemeinde	9
11		Wahrgenommene Energieerzeugung	PV soll stärker zur Vermeidung von Energieverlusten im öffentlichen Sektor werden und in öffentlichen Gebäuden, Bürger-Energie- und "Energieeffizienz" können und gefördert werden. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	Bürger/ Gemeinde	1
12		Bezugsgüter für Sanierung und energieeffiziente Heizungsanlagen	Sanierungs- und Bauleistungen für Bürger, um bestehende Heizungsanlagen durch erneuerbare Heizungsanlagen zu ersetzen und weitere Energieeffizienzmaßnahmen zu fördern. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	ÖfV	1
13		Wohnprojekte in Neu-Bau- und Altbau	Wohnprojekte sollen in der Neu-Bau- und Altbau-Phase mit Energieeffizienzmaßnahmen und Energieeffizienzmaßnahmen gefördert werden.	Gemeinde	1
14	Mobilität	Ausbau des ÖPNV in Grenzach-Wyhlen und Umgebung	Der ÖPNV-Angebot sollte ausgebaut werden, damit ein attraktives Angebot (zumindest besser) ermöglicht werden. Ausbau von Haltestellen mit guter ÖPNV-Anbindung, um die ÖPNV-Nutzung zu erhöhen. Der Ausbau kann durch verschiedene Fördermöglichkeiten und Subventionen erleichtert werden.	Gemeinde	3
15		Räderkette fördern	Da die Förderung des Radverkehrs ein wichtiger Bestandteil der Verkehrspolitik ist, sollte eine Verbesserung der Fuß- und Radverkehrsinfrastruktur sowie Subventionen und Subventionen gefördert werden.	Gemeinde	2
16		Ausbau 7511 Suburban	Schülerkate in Richtung Wyhlen Süd & Umgebung sollte erschlossen werden, damit Individualverkehr zur Grundschule reduziert wird (Ermittlung des ÖPNV-Angebots, der Fahrpläne).	Gemeinde	2
17	Sensibilisierungsmaßnahmen	Qualifizierung der Mitarbeiter als Energieeffizienz	Wichtig ist, dass die Mitarbeiter sensibilisiert werden. Bei der Umsetzung von Maßnahmen sind die Mitarbeiter zu sensibilisieren, um die Energieeffizienz zu erhöhen und "Energieeffizienz" zu erreichen. Die Gemeinde sollte auch eigene Schulungen.	Gemeinde	6
18		Ausbau der Photovoltaik mit Eigenheimern und öffentlichen Gebäuden	Auf öffentlichen Gebäuden sollen Photovoltaik-Anlagen installiert werden. Durch die private Eigenheimern der Bürger werden die öffentlichen Gebäude und private Haushalte sensibilisiert.	Gemeinde	1
19		Beauftragung einer Klimaschutzbeauftragten	Ein Klimaschutzbeauftragter ist notwendig, um die Umsetzung von Maßnahmen zu koordinieren und zu überwachen. Er sollte die Umsetzung von Maßnahmen und die Kommunikation der Maßnahmen, Erklärungen/Anfragen von Bürgern zu fördern.	Gemeinde	10
20		Subventionen für Energieeffizienzmaßnahmen	Die Gemeinde soll prüfen, welche Möglichkeiten zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen durch die Gemeinde möglich sind, einschließlich solcher durch Förderprogramme (z.B. KfW-EZ) und die Förderung durch die Gemeinde.	Gemeinde	4
21		Integrierte Klimaschutzmaßnahmen für Schulen und Kitas	Bürger und Projektgruppen sind über die Möglichkeiten der Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen und Subventionen, Nachrüstung, Nachrüstung von Gebäuden mit PV-Anlagen, "Energieeffizienz" sensibilisieren, die Energieeffizienz zu erhöhen.	Gemeinde	4
22		Wahrgenommene Energieerzeugung	Sanierungs- und Bauleistungen für Bürger, um bestehende Heizungsanlagen durch erneuerbare Heizungsanlagen zu ersetzen und weitere Energieeffizienzmaßnahmen zu fördern. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	Gemeinde	2
23		Wahrgenommene Energieerzeugung	Sanierungs- und Bauleistungen für Bürger, um bestehende Heizungsanlagen durch erneuerbare Heizungsanlagen zu ersetzen und weitere Energieeffizienzmaßnahmen zu fördern. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	Gemeinde	3
24		Wahrgenommene Energieerzeugung	Sanierungs- und Bauleistungen für Bürger, um bestehende Heizungsanlagen durch erneuerbare Heizungsanlagen zu ersetzen und weitere Energieeffizienzmaßnahmen zu fördern. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	Gemeinde	3
25		Wahrgenommene Energieerzeugung	Sanierungs- und Bauleistungen für Bürger, um bestehende Heizungsanlagen durch erneuerbare Heizungsanlagen zu ersetzen und weitere Energieeffizienzmaßnahmen zu fördern. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	Gemeinde	3
26		Wahrgenommene Energieerzeugung	Sanierungs- und Bauleistungen für Bürger, um bestehende Heizungsanlagen durch erneuerbare Heizungsanlagen zu ersetzen und weitere Energieeffizienzmaßnahmen zu fördern. Einmalige Energieeffizienzmaßnahmen sollen durch kommunale Energieeffizienzmaßnahmen (z.B. Energieeffizienz) gefördert werden.	Gemeinde	3



Maßnahme Nr. 17	Handlungsfeld	Treiber, Beteiligte und Kooperationspartner Gemeindeverwaltung, Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden, Bürgervereine, Altenheimen, Betriebe, private Wohnanlagen, etc.
Titel Vom Hausmeister zum Energiemanager		Verknüpfte Maßnahmen Institutionen "nicht vergessen"
Ziele der Maßnahme • Energieeinsparung mit möglichst geringem Einsatz von finanziellen Mitteln • Ausbildung + Austausch von Informationen und Wissen		Erfolgsindikatoren Energieverbrauch gesamt, Kostenersparung...
Handlungsschritte (Zeitplan) 1. Mit Hausmeistern sprechen; Idee prüfen Anreize finden 2. Erfassen aller „Hausmeister“ 3. Zuständige Institutionen ansprechen 4. Veranstaltung terminieren: - Referent(en) mit pers. Erfahrung ... 5. regelmäßiges Treffen / Schulungen / „Stammtisch“		Risiken und Hemmnisse • Selbstverständlichkeiten nicht als gegeben sehen • Blockade
		Wertschöpfungspotenziale

Energiewerkstatt II – Beteiligung am Klimaschutzkonzept		Ort	Datum 22.6.15	badenova Energie. Tag für Tag
Maßnahme Nr.	Handlungsfeld Energie-Effizienz / Alternative Energien	Treiber, Beteiligte und Kooperationspartner Gemeinde, Privateigentümer, Industrie		
Titel Energetische Optimierung von Quartieren in Neubau- und Bestandsgebieten		Verknüpfte Maßnahmen		
Ziele der Maßnahme Wärmeversorgung mit möglichst wenig Emissionen CO ₂ -Einsparung: Gas-Turbine der DSM ersetzt alte Heizungsanlagen Nutzung erneuerbarer Energie		Erfolgsindikatoren Flexibilität der Infrastruktur Modularer Ausbau Gerechte Kostenverteilung Wirtschaftlichkeit		
Handlungsschritte (Zeitplan) 1.) Identifizierung von Gebäuden mit hoher Wärmedichte 2.) Absprache mit DSM 3.) Freies Wärmeangebot (bis vor ungenutzt) 4.) Abklärung der Beteiligung der Wohnungseigentümer 5.) Beauftragung eines Quartierskonzeptes		Risiken und Hemmnisse Ausschlusspflicht auch Risiko		
1.) Für Neubaugebiete Energie optimiertes Baue. festlegen Quartierskonzept		Wertschöpfungspotenziale Ausbaufähiges Netz		

Weiterer Anhang: Präsentation zur Energiewerkstatt 2